

HOCHSCHULE NACHRICHTEN



4. Jahrgang

Karl-Marx-Stadt, 27. März 1961

Nummer 6

Mitrofanowmethode bereits in der Konstruktion anwenden

Wissenschaftliche Veröffentlichung des Instituts für Werkzeugmaschinen

„Heute interessieren sich alle Dreher für Mitrofanow“, stellte eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft im Karl-Liebknecht-Werk in Magdeburg fest. „Neues Deutschland“ vom 19. März 1961 schreibt dazu: Begeisterte Zustimmung findet die Gruppenbearbeitung von Werkstücken nach der Methode des sowjetischen Neuerers Mitrofanow in vielen Betrieben der Republik. Im Magdeburger Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ erprobte eine sozialistische Ar-

beitsgemeinschaft mit Hilfe des Drehers Schröder an dessen Drehbank die neue Methode. Schon nach acht Tagen stellte sich heraus, daß durch Verkürzung der Einrichtezeit und Senkung der Normzeiten die Arbeitsproduktivität an dieser Drehmaschine um 30 Prozent gestiegen war. Heute interessieren sich alle Dreher dieses Bereiches für Mitrofanow, und sie sind eifrige Verfechter seiner Methode geworden. Ab Mai wird im gesamten mechanischen Bereich der Dieselmotorenfertigung danach gearbeitet.

Gestützt auf ihre Erfahrungen in Betrieben des Werkzeugmaschinenbaus haben Herr Dipl.-Ing. Piegert, Direktor des Instituts für Werkzeugmaschinenkonstruktion der Hochschule für Maschinenbau und sein Assistent, Herr Dipl.-Ing. Haufe, in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung nachgewiesen, daß die Prinzipien der Mitrofanow-Methode nicht erst im Fertigungsprozeß, sondern bereits in der Konstruktion wirksam werden müssen. Diese Arbeit, der eingehende Untersuchungen mit Unterlagen mehrerer Betriebe, so

z. B. vom VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“ in Berlin-Weißensee und vom VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ in Karl-Marx-Stadt zugrunde liegen, soll jetzt in 1000 Exemplaren der von der Hochschule herausgegebenen ersten Folge ihrer HOCHSCHULSCHRIFTEN dem großen Kreis der Praktiker als Diskussionsgrundlage in die Hand gegeben werden. Sie werden auch den Studenten wesentliche Hilfe für ihre künftige Tätigkeit als Konstrukteure und Technologen vermitteln.

Die Redaktion der HOCHSCHULNACHRICHTEN nahm die Gelegenheit wahr, mit Herrn Dipl.-Ing. Piegert über den ökonomischen Nutzen dieser ersten Veröffentlichung in den HOCHSCHULSCHRIFTEN zu sprechen. Er führte sinngemäß aus: Die Aufgaben, die dem Maschinenbau im Siebenjahrplan gestellt sind, lassen sich nur unter Anwendung rationaler Fertigungsmethoden, einer vorbildlichen Produktions-

organisation, einer einfachen aber exakten Produktionsvorbereitung und einer rationellen Konstruktion erfüllen und übererfüllen. Die einzelnen hier genannten Aufgabengebiete sind sinnvoll, unter der Zielsetzung der optimalen Nutzung der Betriebskapazität bei einem zweckmäßigen Einsatz aller Hilfsabteilungen, aufeinander abzustimmen, was nur durch eine Gemeinschaftsarbeit umfassend erreicht werden kann. In unserer Veröffentlichung werden für die Einzel- und Kleinserienfertigung Möglichkeiten zur Steigerung der Produktivität in den Produktionsabteilungen und der Produktionsvorbereitung aufgezeigt, die Beziehungen zwischen Produktionsvorbereitung und Konstruktion im Hinblick auf rationelle Auslastung der Abteilungen beleuchtet, und insbesondere Vorschläge zur Steigerung der Produktivität in der Konstruktionsabteilung durch die Anwendung exakter Konstruktionsrichtlinien und Berechnungshilfsmittel unterbreitet.

Chemiker berieten Lehrplan

Am 14. März 1961 fand unter dem Vorsitz von Prof. Dr.-Ing. Altmann im Senatssaal unserer Hochschule ein Erfahrungsaustausch über die Entwicklung der Chemie-Vorlesungen derjenigen Hochschulen statt, welche zur Zeit keine Chemiker ausbilden.

Als Vertreter des Staatssekretariats war Herr Dipl.-Chem. Göbel anwesend. Des weiteren waren die Fachprofessoren der Hochschulen für Bauwesen Cottbus, Weimar und Leipzig sowie ein Vertreter der Verkehrshochschule Dresden und der Hochschule für Elektrotechnik in Ilmenau zu diesem Erfahrungsaustausch erschienen.

Es war geplant, durch Aussprachen eine Abstimmung in den Lehrplänen und der Handhabung der Praktika, Übungen und Prüfungen zu erreichen. Dabei stellte sich heraus, daß das Chemische Institut unserer Hochschule weit aus dem Vorrang vor den anderen Instituten bezüglich Ausbildung und Einrichtung verdient und sein Vorgehen wurde als richtungweisend für die anderen Hochschulen herausgestellt.



Als Gast der Fakultät für Ingenieurökonomie der TH Dresden weilte Frau Prof. Dr. habil. Koslowa, Rektor der Ingenieur-ökonomischen Hochschule „Ordshonkidse“ Moskau zum Besuch an unserer Hochschule.

Sie sprach mit den Mitarbeitern des Instituts für Ökonomie des Maschinenbaus über Aufgaben und Probleme der Lehre und Forschung beider Hochschulen. Frau Prof. Koslowa äußerte: „Dies war leider nur eine ganz kurze Bekanntschaft, die ich hier an der Hochschule haben konnte, und ich würde mich sehr freuen, wenn sich aus unseren Gesprächen eine enge Verbindung zwischen beiden Hochschulen ergeben würde.“

Herr Dr. Martini erhielt von Frau Prof. Koslowa eine Einladung zu einem Kolloquium-Vortrag an der Hochschule „Ordshonkidse“ Moskau.



Oberschüler aus den verschiedensten Oberschulen des Bezirkes besuchten zum Tag der offenen Tür die Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt.

Hier im Bild interessieren sich Oberschüler aus Olbernhau für die Prüfung von Schiebgleiten mit dem Feinmeßmikroskop am Institut für Meßtechnik und Austauschbau.

Technologen sehr gefragt

Von Gerhard Eich

Unsere Aufgaben im Siebenjahrplan erfordern von allen Teilen der Bevölkerung große Leistungen. Unserer Hochschule kommt dabei die besondere Aufgabe zu, Wissenschaftler, die die moderne Technik beherrschen und entwickeln können, auszubilden.

Als Prorektorat für Studienangelegenheiten haben wir die Aufgabe, solche Bewerber zum Studium zuzulassen, die sich in unserem Staat besonders ausgezeichnet haben.

Die Erhaltung der Zulassung zum Studium bedeutet für jeden Bewerber eine hohe Auszeichnung durch unseren Staat, die er durch besonders gute Studienleistungen würdigen muß.

Mit der Zulassung zum Studium übernehmen die Studenten die hohe Verpflichtung, nach Beendigung ihres Studiums entscheidend bei der Verwirklichung des Sieges des Sozialismus als Dipl.-Ing. mitzuwirken.

Eine Frage, welche unsere Leser interessieren wird, ist der Stand der Bewerbungen in diesem Jahr.

Die Zahl der Bewerber an unserer Hochschule gegenüber dem Vorjahr ist größer geworden. Ein immer größeres Interesse für die techn. Wissenschaften ist vorhanden.

Die veraltete Einstellung bei einem großen Teil der Bewerber, daß man unbedingt an einer Universität studieren muß, tritt allmählich in den Hintergrund. Das Neue, Fortschrittliche setzt sich durch.

Durch die Erweiterung der Kapazität unserer Hochschule ist es möglich, eine größere Anzahl von Bewerbern immatrikulieren.

Außerdem kommen im Studienjahr 1961/62 folgende neue Fachrichtungen hinzu: „Technologie – Planung“, „Wärmetechnik“, „Konstruktion allgem. Maschinenbau“.

In den Fachrichtungen „Konstruktion von Werkzeugmaschinen“, „Regelungstechnik“, „Konstruktion von Textilmaschinen“ und „Werkstoffkunde“ sind wir überlaufen, dagegen besteht noch in folgenden Fachrichtungen die Möglichkeit, in diesem Jahr zugelassen zu werden:

- „Konstruktion des allgemeinen Maschinenbaues“
- „Technologie des Maschinenbaues“
- „Technologie – Planung“
- „Technologie der Plaste“
- „Fertigungsmeßtechnik“
- „Wärmetechnik“
- „Konstruktion von Maschinen der Polygrafie und Papierverarbeitung“

HOCHSCHULSCHRIFTEN

WERKZEUGMASCHINENBAU

1

HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU

Neu erschienen!

Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion in den Betrieben des Maschinenbaues

von Dipl.-Ing. R. Piegert und Dipl.-Ing. G. Haufe

In dieser Arbeit wird angeregt, durch Konstruktionsrichtlinien oder Werknormen die Vielgestaltigkeit der einzelnen Werkstücke zu verringern und damit auch den Betrieben der Kleinserien- und Einzelfertigung die Möglichkeit zum Ubergang von der Bereichsfertigung zur Fließfertigung zu geben und zur Rationalisierung in den produktionsvorbereitenden und leitenden Abteilungen als auch in den Konstruktionsabteilungen beizutragen. Am Beispiel der Zahnräder wird nachgewiesen, daß das bei konsequenter Einhaltung der Richtlinien bei Neukonstruktionen möglich ist.

Sechs beigegebene Nomogramme ermöglichen die Berechnung z. B. eines Zahnradgetriebes für den Werkzeugmaschinenbau unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Zahnradformen und Zahnabmessungen.

Ab sofort erhältlich bei:

Humboldt-Buchhandlung Karl-Marx-Stadt C I

im Hochhaus an der Bahnhofstraße
Subskriptionspreis: DM 2,60